

An alle Baobab-Mitglieder,  
Unterstützer\*innen und  
Interessierte,

im Januar 2018

## Baobab-Newsletter mit unserem Jahresbericht 2017

Liebe Mitglieder,  
liebe Unterstützer\*innen und Interessierte,

ein in vielerlei Hinsicht ereignisreiches Jahr 2017 liegt hinter uns. Mit großem Interesse haben wir die afrika-politischen Entwicklungen des vergangenen Jahres verfolgt: Im Zuge der deutschen G20-Präsidentschaft und den G20-Treffen in Baden Baden und Hamburg wurde der Orientierungsrahmen **„Compact with Afrika“ etabliert**, um afrikanische Staaten und deren Wirtschaftsräume weiter zu öffnen für Privatinvestitionen aus dem Ausland. Auch wenn begleitende Ziele die Förderung von erneuerbaren Energien, Jugendbeschäftigung im ländlichen Raum, digitale Bildung für Mädchen und Frauen und Steuergerechtigkeit sind, so ist dieses Programm doch allzu maßgeschneidert auf Strukturanpassungsprogramme im Sinne europäischer Interessen und die Stabilisierung von Zugängen für Investoren der Industrieländer, allen voran Akteure des globalen Finanzsektors wie Banken, Versicherungen und Großkonzerne, die auf dem afrikanischen Kontinent noch weitere hohe Renditen erwarten.

Auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat die Potenziale des Kontinents, aber auch den

schwindenden Stellenwert deutscher Interessen in Afrika bemerkt und war im vergangenen Jahr sehr fleißig, um die Lücke der deutsch-afrikanischen Zusammenarbeit mit **einem „Marshallplan“ zu schließen** und um **einen „Neuanfang auf Augenhöhe“ zu besiegeln**. Dabei werden erstmals klassische Hierarchien und Machtgefälle zwischen Akteuren des Nordens und des Südens auch von staatlicher Seite aus eingeräumt und als Anlass betrachtet neue Formen der Zusammenarbeit zu suchen. Viele Forderungen zivilgesellschaftlicher Organisationen wurden in das Papier eingearbeitet, wodurch dieses zumindest oberflächlich wenig angreifbar erscheint. Umso ernüchternder ist dennoch besonders in diesem Zusammenhang, dass afrikanische Akteure und Organisationen bisher an der Konzeption des Programmes nicht beteiligt waren. Hier stellt sich zwangsläufig die Frage, wie unter diesen Voraussetzungen gleichberechtigte Kooperation gelingen soll.

Es bleibt daher vorbehaltlich abzuwarten, welche Auswirkungen diese neuen Bemühungen Deutschlands und der G20-Staaten für zukünftige Kooperationen haben werden. Klar ist, der Einfluss Chinas auf den afrikanischen Märkten ist schon jetzt enorm und das Ringen um Renditen, Absatzmärkte und Res-



sources ist bereits weit vorangeschritten. Die anhaltende Schuldenproblematik vieler afrikanischer Staaten sowie politische und gewaltvolle Konflikte, darunter auch in Kamerun und Togo, in denen Baobab Beziehungen unterhält, aber **auch das „Drama im Mittelmeer“ zeigen, dass die universellen, allgemeinen Menschenrechte immer noch nicht für alle Menschen gelten.** Viele Beispiele belegen, dass Menschenrechte sowohl in den Wohlstandsgesellschaften des Nordens, aber auch in autoritären Regimen und Diktaturen im globalen Süden keinesfalls garantiert sind. In Deutschland geht es diesbezüglich darum, Rechte von Geflüchteten zu stärken und entgegen des europäischen Protektionismus, Kooperationen zur nachhaltigen Bekämpfung von Fluchtursachen zu suchen. In Togo kämpfen soziale und politische Bewegungen seit Monaten für einen demokratischen Machtwechsel, Demonstrationen wurden in diesem Zusammenhang gewaltvoll mit vielen Todesopfern unterdrückt. In Kamerun blockieren gleich zwei Konfliktregionen im Norden und Westen den freien Warenverkehr und Bildung für Kinder und Jugendliche. Seit mehr als einem Jahr besuchen Kinder und Jugendliche der Region West keine Schulen, da es seit 2015 immer wieder zu Ausschreitungen zwischen staatlicher Polizeigewalt und der anglophonen Bevölkerung, die eine stärkere politische Beteiligung auf allen politischen Ebenen fordert, kommt. Es gibt Ausgangssperren und andere Repressionen um die wachsende Unabhängigkeitsbewegung zu unterbinden. Im Norden Kameruns endet **der militärisch geführte „Krieg gegen den Terror“ nicht, so dass die Sicherheitslage nach wie vor äußerst prekär ist.** Aber nicht nur in den Regionen selbst ist die Situation alarmierend, auch ländliche, agrarwirtschaftlich orientierte Bevölkerungsgruppen aus anderen Teilen des Landes spüren die angespannte Situation sehr konkret durch einen sturzartigen Verfall der Nahrungsmittelpreise. Durch geschlossenen oder stark eingeschränkten Grenzverkehr können Agrarprodukte nur schwer in Nachbarländer exportiert werden. Dies führt trotz einer guten Ernte in 2017 dazu, dass ländliche Familien kaum finanziel-

le Ressourcen generieren können, um diese auch für Bildung, für Investitionen oder zur sozialen Absicherung nutzen zu können.

Diese komplexe Situation erfordert von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Organisationen eine hohe Achtsamkeit der politischen Veränderungen, die Vereinigung von Kräften, Wissen und Kompetenzen, auch um die weitere Rohstoff- und Kapital-Ausbeutung des afrikanischen Kontinents durch internationale Großkonzerne und Akteure des Finanzsektors zu verhindern und durch nachhaltige – das heißt für uns regionale und lokale, umweltverträgliche und soziale, aber auch Einkommen und Wohlstand generierende – Bildungs- und Wirtschaftsformen zu etablieren. Dies ist unseres Erachtens der einzige Weg um Frieden und Wohlstand auch auf dem afrikanischen Kontinent langfristig zu sichern.

Unser Förderverein Baobab e.V. hat sich im vergangenen Jahr mit ersten Projekten in Kamerun, für Bildungsmaßnahmen und internationale Begegnungen in Deutschland sowie durch politische Lobby-Arbeit engagiert. Wir sind stolz auf den guten Informationsaustausch mit unseren Partnern in Ghana, Togo und Kamerun und unsere gemeinsame Vertrauensbasis. Dabei verbindet uns das solidarische Streben nach Innovationen und die Suche nach neuen Wegen der Kooperation. Konkrete Arbeitsergebnisse von zwei Besuchen in Kamerun bei unseren Partnerorganisationen und durch Vernetzungsarbeit in Deutschland mit der akademischen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen ist das Solarlampen-Projekt **„Villageboom“ zur Förderung** von Bildung. Hier ist im Laufe des vergangenen Jahres eine Kooperation mit dem Kasseler Verein *Miteinander für Menschen in Afrika e.V.* und dem kamerunischen Partner *Berufspraktisches Institut zum Schutz der Umwelt für eine nachhaltige Wirtschaft* gewachsen, die das Solarlampen-Projekt mit ländlichen Frauenorganisationen umsetzt (mehr dazu im Projektreport).

Für die Stärkung afrika-zentrierter Debatten in europäischen Wissenskontexten konnten



im Rahmen eines „Afrika-Vernetzungstreffens“ an der Universität Kassel sowie des „V. Internationalen Kolloquiums über traditionelle Völker und Gemeinschaften“ zwei Wissenschaftler\*innen aus Benin und Kamerun nach Hofgeismar eingeladen werden, die zu den Themen „Identität und Tradition“ sowie „Migration und Wirtschaft“ wertvolle Impulse aus ihren Kontexten vorstellten. Für die Realisierung dieses Austauschs konnten wir erstmals die Evangelische Entwicklungsorganisation „Brot für die Welt“ vom Wert unseres Engagements überzeugen, was uns bestärkt darin, einen gesamtgesellschaftlich wertvollen Beitrag zu leisten.

Über dies konnten wir im vergangenen Jahr die Vernetzung unseres Fördervereins mit akademischen Institutionen, zivilen Organisationen und Studierenden weiter auszubauen. Im Rahmen der „Degrowth-Sommerschule 2017“ wurde während eines fünftägigen Workshops an praktischen und theoretischen Fragestellungen gearbeitet, wie Klimagerechtigkeit in Wirtschaft und der internationalen Entwicklungszusammenarbeit umgesetzt werden kann. Im Zuge der G20-Treffen wurden der deutschen Bundesregierung die Forderungen der Debt20-Kampagne übergeben,

bei denen der Baobab e.V. als eine von über 175 Trägerorganisationen Forderungen überreichte für eine aktive Entschuldungspolitik und die Entwicklung eines Staateninsolvenzverfahrens für Länder des globalen Südens. Weitere Informationen dazu können Sie unserer Website entnehmen.

Somit möchte ich mich abschließend im Namen des geschäftsführenden Vorstands für das Vertrauen in unsere, in Nordhessen, aber auch speziell in Kamerun, Ghana und Togo verortete entwicklungspolitische Arbeit bedanken und richte Ihnen und euch mit diesem Jahresbericht die besten Wünsche für das bereits begonnene, aber doch noch vor uns liegende, Jahr 2018 aus.

Mit herzlichen Grüßen



Benjamin Bender  
1. Vorsitzender des Fördervereins



# Unser Förderverein bildet neue Wurzeln und Triebe...

Termine für die erste Jahreshälfte 2018.....	5
Leitartikel .....	5
„Traditionelle Völker und Gemeinschaften – Das wichtigste Erbe der Menschheit“ .....	5
Projekt-Reports 2017 .....	7
„Villageboom“ – Bildung zur Kooperation und Nutzung von Solarlampen.....	7
Schulung von Nachwuchs-Imker*innen für eine regionale und nachhaltige Entwicklung .....	9
Unser Finanzbericht 2017.....	11
Tätigkeitsbericht für das Jahr 2017 .....	12
Tagung "Ökonomische Dimensionen des Frieden: Solidarische Ökonomie" .....	12
Feldbesuche und Identifikation lokaler Kooperationspartner in Kamerun.....	13
Baobab-Infostand auf dem Tag der Erde 2017 in Kassel.....	14
Afrika-Vernetzungstreffen in der Universität Kassel.....	14
Afrika-Beiträge beim V. internationalen Kolloquium über traditionelle Völker .....	15
Theorie-Praxis-Workshop über Klimagerechtigkeit, Degrowth und internationale Zusammenarbeit .....	16
Vortrag "Solarlampen-Projekte mit Frauengruppen in Ghana" .....	17
Afrika-Diskurs IV in Frankfurt: Afrika Neu Denken .....	18
Projektmärkte in der Universität Kassel und bei der KoBra-Jahrestagung.....	18
Vortrag „Der Beitrag der Wälder Afrikas für den Klimaschutz – Ghana“.....	18
Feldbesuche und Projekteröffnungen in Kamerun.....	19
Unterstützen oder Mitmachen!.....	20



# Termine für die erste Jahreshälfte 2018

---

- Ende Februar 2018 Kamerun-Netzwerktreffen in Kassel mit Nachbesprechung des jüngst vergangenen Kamerun-Aufenthaltes in Zusammenarbeit mit dem Verein MfMiA e.V. und Ferdedsi-Brüssel e.V.
- „Tag der Erde“ am 22. April 2017 von 11 bis 17 Uhr in Kassel für eine nachhaltige, regionale Entwicklung und ein buntes Miteinander. Das Straßenfest findet dieses Jahr in der Wolfsangerstraße statt.
- Seminar-**Veranstaltung „Afrika im Zentrum?!“ im Sommersemester 2018** an der Universität Kassel für Lehramts- und BA-Studierende der Soziologie/Politikwissenschaften.
- Anfang/Ende Juni Baobab Theorie- & Praxis-Workshop zur Erneuerung des Vereinsleitbildes und einer Verfeinerung der entwicklungspolitischen Verortung. Als Theorie-Input werden wir Vorträge zu postkolonialen Perspektiven und Postwachstum hören. Praktisch wollen wir uns mit dem Projekt „Stromerzeugung durch Recycling-Windräder“ sowie „Aquaponik“ einfürend auseinandersetzen.

Weitere kurzfristige Termine zu Vorträgen und Events werden über unsere Facebook-Seite unter <https://www.facebook.com/Baobab-eV-617501688378858/> kommuniziert.

---

## Leitartikel

---

### „Traditionelle Völker und Gemeinschaften – Das wichtigste Erbe der Menschheit“



Traditionelle Völker und Gemeinschaften repräsentieren weit mehr als 90 Prozent der Vielfalt, der sozialen Beziehungen des Zusammenlebens, der Verhältnisse zur Natur, der Sprachen, der Ethnien, der religiösen und

spirituellen Systeme, der Kenntnisse der Biodiversität, der Agro-Diversität und weiterer Vielfaltsebenen mehr. So steht es in der Hofgeismar-Agenda, welche im Juni 2017 nicht unweit von Kassel von Vertreter\*innen traditioneller Gemeinschaften aus Südamerika, internationalen Wissenschaftler\*innen und NRO-Vertretern gemeinsam erarbeitet wurde.

Ein gemeinsames Grundverständnis zwischen traditionellen Gemeinschaften, Wissenschaftler\*innen und NROs bestand darin, dass traditionelle Völker und Gemeinschaften weltweit akuten Bedrohungen ausgesetzt sind, die sich vor allem in ländlichen Gegenden bspw. durch Agro-Business, Landraub und Vertreibungen, Tourismus und politische



Infrastrukturprogramme mit Top-Down-Entscheidungsverfahren ergeben. Vielfach belegt ist, dass die Partizipation und Artikulation von ansässigen traditionellen Völkern und Gemeinschaften bei Planungsvorhaben für Großprojekte oftmals mangelhaft ist.

**Der Begriff „Tradition“ ist alles andere als ein wert-neutraler Begriff**, wurde dieser doch vielfältig mit Konnotationen belegt, die sich entweder mit Folklore, politischer „Rückwärtsgewandtheit“ und zurückliegender Geschichte vergleichen sowie sich im Kontext der deutschen Vergangenheit sogar als Teil der NS-Ideologie und Propaganda nutzen ließ. Die Anfälligkeit des Begriffs für rechtsgerichtete Politiken ist seitdem bekannt und lässt sich immer wieder auch in aktuellen politischen Debatten mit rechts-konservativen Teilnehmer\*innen vorfinden.

Demgegenüber stehen internationale Ansätze von Wissenschaftler\*innen und traditionellen Völkern und Gemeinschaften selbst, die Traditionen als Ausgangspunkt für emanzipatorische Projekte der Gegenwart nutzen und sich für eine Neubesetzung des Begriffs einsetzen. Traditionen sind demnach in erster Linie mit kollektiven Identitäten verknüpft und unterliegen permanenten Anpassungsprozessen an neue äußere Bedingungen und Erscheinungen der Moderne. Diese kollektiven Identitäten entstehen somit nicht nur durch Folklore, sondern auch durch akute Bedrohungssituationen oder etwa in Widerstandsbewegungen gegen Großprojekte.

In Afrika südlich der Sahara gestalten sich Prozesse der Selbstidentifikation von traditionellen Gemeinschaften sowie die Begriffsetablierung von Tradition als treibende, emanzipatorische Kraft und Hebel sozialer Bewegungen vorerst noch schwierig. Dies ist

einerseits auf die gewaltvolle Kolonialgeschichte mit willkürlichen Grenzziehungen zurückzuführen, die zur Zerstörung kultureller Identitäten und lokaler Geschichte beitragen. Andererseits sind es aber auch die ethnische und soziale Diversität und der anhaltende Modernisierungsprozess nach neoliberal-kapitalistischem Modell, welcher den Konsumbedürfnissen einer wachsenden Mittelschicht gerecht werden will, die dazu führen, dass vielerorts nur Traditionen in Form von Spiritualität sehr lebendig sind. Dies wird vor allem von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zunehmend als sozialer Druck wahrgenommen.

Demgegenüber steht, dass in vielen Ländern südlich der Sahara, besonders im Bereich der Land- und Agrarwirtschaft traditionelle Formen des Wirtschaftens Bestand haben, diese aber nicht als traditionelle Innovationen und Lösungsperspektiven bezeichnet werden. Vielfach werden Organisationsformen von solidarischen Netzen z.B. in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft oder Formen des kollektiven Spargeschäfts in Familien und Communitys sowie andere demokratisch und sozial agierenden Gruppen noch nicht in den normativen Rahmen traditioneller Völker und Gemeinschaften integriert, wie dies in anderen Regionen der Welt, beispielsweise in Lateinamerika oder Indien, bereits praktiziert wird.

Daher gilt es die internationale Debatte um Traditionelle Völker und Gemeinschaften durch die internationale Öffnung und einen gegenseitigen Informationsaustausch trotz vorhandener Sprachbarrieren weiter zu stärken. Ein engagierter Schritt in die richtige Richtung, ist die Vereinbarung, dass übernächste Kolloquium in Subsahara-Afrika zu veranstalten





# Projekt-Reports 2017

## „Villageboom“ – Bildung zur Kooperation und Nutzung von Solarlampen



### Hintergrund-Informationen:

Trotz elektrifizierter Städte und einiger Ortschaften in ländlichen Regionen im Raum Subsahara-Afrika schreitet der Netzausbau nur sehr langsam voran. Dies liegt mitunter an den sehr hohen Kosten zur Erschließung neuer Gebiete. Großprojekte zur Nutzung Erneuerbarer Energien durch Solarparks oder Windkraftanlagen sind mit hohen finanziellen Risiken und einer schlecht ausgestatteten Infrastruktur verbunden. Biogas-Anlagen sind kaum bekannt, technisch und infrastrukturell vor allem in abgelegenen, ländlichen Gebieten schwer denkbar.

Hinzu kommen politische Spannungen zwischen konkurrierenden Rechtssystemen durch staatliche und traditionelle Akteure. Der Bedarf an Energie für Landwirtschaft,

Arbeit, Haushalt, Lehre und Lernen, Information und Telekommunikation, u. w. ist jedoch in der Bevölkerung sehr hoch. Arbeitszeit ist oft an Strom oder Licht gebunden. Licht ist dabei ein Grundbedürfnis und kann die Effektivität und Produktivität erhöhen sowie neue Möglichkeiten und Zeiträume für Aktivitäten schaffen.

**Das Projekt „Solarlight-Villageboom“** möchte an diesem Energie-Grundbedürfnis ansetzen und einen Mechanismus erproben, der auch für größere, solidarische Energie-Vorhaben genutzt werden kann. Dazu wurden insbesondere in Gruppen organisierte Frauen als Subjekte einer nachhaltigen Entwicklung betrachtet. Sehr viele Frauen in ländlichen Gebieten verdienen Geld z.B. mit Schneiderarbeiten, im Einzel-Handel, durch landwirtschaftliche Aktivitäten oder sind im Bildungs-

sektor tätig. Damit erwirtschaften Frauen einen Großteil des sozio-ökonomischen Kapitals in ländlichen Gebieten des Subsahara-Afrika-Raumes. Hinzu kommt, dass überwiegend Frauen ihre Kinder bei den Schularbeiten betreuen, diese jedoch regelmäßig auch zur Unterstützung im Haushalt (z.B. Wasser holen, kleine Einkäufe und Botengänge, Kochen, Feuerholz hacken, etc.) heranziehen, sofern dies z.B. durch die relativ früh hereinbrechende Dunkelheit in Äquatornähe (ganzjährig gegen 18:00 Uhr) und oft in Kombination mit einer späten Rückkehr von der Feldarbeit durch langen Wegstrecken nötig ist. Die meist benutzten Lichtquellen in nicht oder mangelhaft elektrifizierten Gebieten während den Abend- und frühen Morgenstunden sind Taschenlampen mit Einmal-Batterien, Handy-Taschenlampen, Petroleum-Lampen und Kerzen. Dies belastet ländliche Haushalte mit monatlichen Kosten von etwa 4 bis 8 Euro im Durchschnitt. Jedes Jahr gibt es zudem oft tödliche Unfälle durch in der Nacht umstürzende Petroleum-Lampen in Schlafzimmern. Die meisten Todesopfer sind dabei Kinder und ihre Mütter.

#### Projektidee und -ziele:

**Das Projekt „Solarlight Villageboom“** fördert verschiedene Ziele für eine nachhaltige Entwicklung auf der Mikro-Ebene durch die schrittweise Eigenfinanzierung von leistungsstarken LED-Lampen mit zugehörigen Solarpanels, die auch zur Ladung von Mobiltelefonen genutzt werden können. Ziele des Projektes **„Villageboom“** sind deshalb während einer ersten Pilotphase:

1. Einen Beitrag zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung von Frauen, Schülerinnen und Schülern zu leisten durch die Generierung von Einkommen nach der Finanzierung durch eine verlängerte Arbeitszeit und verbesserte Arbeitsbedingungen,
2. die Verbesserung von Studienbedingungen für Schülerinnen und Schüler durch mehr Licht und bessere Bedingungen für

3. Die Verringerung der Abhängigkeit von konventionellen Petroleum-Lampen und regelmäßigen Ausgaben für Petroleum, Kerzen und Einmal-Batterien,
4. Die Förderung und Unterstützung solidarischer Wirtschaftsweisen wie kollektiven Spargeschäften unter Frauen in ländlichen Gebieten, die in den afrikanischen Traditionen beheimatet sind,
5. die Schaffung von Anreizen für Frauen zum Beitritt in eine demokratisch organisierte lokale Frauenvereinigung,
6. die Förderung von Bildungsmaßnahmen zu Empowerment und Aneignung von technischem Know-How über erneuerbare Energien und deren Nutzung für Licht und Telekommunikation,
7. die Ausbildung von Multiplikator\*innen **für eine Ausweitung des Projekts „Villageboom“** auch in anderen Modellregionen in Kamerun sowie
8. der **Aufbau eines Netzwerks „Solarlight-Villageboom Cameroun“** mit Ausbau der zivilgesellschaftlichen deutsch-kamerunischen Projektzusammenarbeit zur Umsetzung weiterer Maßnahmen zur Förderung der SDG-Ziele (SDG: Sustainable Development Goals).

#### Projekt-Verlauf:

Während des jüngst vergangenen Aufenthaltes zweier Baobab-Mitglieder in Kamerun konnte das Projekt **„Villageboom“** offiziell im Beisein von 25 Frauen der Gruppe **„Unter uns den Damen“** im Wohnzimmer der Gruppen-Präsidentin Chamtale Nkengne in Kouoptamo eröffnet werden. Im Verlauf des vergangenen Jahres wurde die Projektidee des Unternehmens Villageboom mit Sitz in Münster adaptiert und für Kamerun modifiziert, nachdem die Frauengruppe von Kouoptamo im März 2017 ihr großes Interesse an einem Solarlampen-Projekt mitgeteilt hatte. Daraufhin bemühte sich der Baobab e.V. in den folgenden Monaten um eine de-





taillierte Projekt-Niederschrift, um regionale Informationen und Austausch über Erfahrungen mit dem Villageboom-Projekt in anderen Ländern Afrikas. Dies konnte durch ein Gespräch mit Fred Obuo aus Ghana im September 2017 realisiert werden, der das Projekt Villageboom seit einigen Jahren bereits erfolgreich in Ghana verbreitet. Ebenso bemühte sich der Verein um eine solidarische Finanzierung, welches jedoch die Eigenleistungskapazitäten der Projektempfängerinnen miteinbezieht, so dass das Projekt entgegen klassischer „Entwicklungshilfe“ eigenständig wachsen kann. Eine solidarische Finanzierung der Projekt-Pilotphase konnte mit dem Verein Miteinander für Menschen in Afrika e.V. mit Sitz in Kassel gefunden werden, da der Verein das Projekt auch in andere Regionen

Kameruns transferieren möchte. Im November 2017 wurden dann 150 Solarlampen und verschiedene Photovoltaik-Panels in China bestellt und per Schiff nach Kamerun transportiert. Ende Januar ist nun die Solarlampen-Fracht endlich im Hafen von Douala eingetroffen. Wir warten derzeit darauf, dass die Fracht verzollt und nach Kouoptamo transportiert werden damit die Ausgabe der Solarlampen beginnen kann. Ergänzt wird die Lampenausgabe durch lokale Schulungen, wie diese richtig benutzt und repariert werden müssen um eine möglichst lange Lebensdauer zu gewährleisten. Baobab wird in Zukunft regelmäßig über den Projektfortgang berichten.

---

## Schulung von Nachwuchs-Imker\*innen für eine regionale und nachhaltige Entwicklung



Zeitgleich mit dem Solarlampen-Projekt „Villageboom“ unterstützt unser Verein ein Bil-

dungsprojekt zur berufspraktischen Imkerei-Schulung von jungen Erwachsenen in Kame-



run. Ziel des Projektes ist es, neben der Vermittlung von praktischen Kenntnissen zur Imkerei und Honigproduktion, lokale solidarische Wertschöpfungsketten und die Bildung von Imkerei-Organisationen zu unterstützen, welche bis jetzt regional nur vereinzelt existieren. Dabei übersteigt die Nachfrage nach Honig im Verwaltungsbezirk Noun ein Vielfaches die lokale Produktion. Während des Kamerun-Aufenthaltes Anfang 2017 wurden diesbezüglich Recherchen getätigt und Kontakt zu dem lokalen Imker Wéwé aufgenommen, der seit vielen Jahren traditionell imkert. In Gesprächen wurde schnell deutlich, dass Imkerei neben der ökologischen Dimension auch eine wirtschaftliche und finanzielle Dimension darstellt. Dies zeigt sich daran, dass Wéwé als Besitzer von insgesamt rund 85 Bienenstöcken und als lokaler Produzent von Honig aus der Eukalyptus- oder der Kaffeblüte täglich von umliegenden Familien aufgesucht wird, die Honig erwerben möchten. Immer wieder ist Wéwés Honig ausverkauft. Ein anderes Beispiel für ein zu geringes Angebot an Honig ist, dass gelegentlich auf den Wochenmärkten sogar gefälschter Honig verkauft wird. Der Preis für ein Kilo Honig

kostet nämlich auch in Kamerun schon um die fünf Euro, was dazu führt, dass viele Familien aus Kostengründen eher Raffineriezucker verwenden anstatt Honig. Die Ausbildung, Unterstützung und Begleitung von lokalen Jung-Imker\*innen kann dieser Situation konstruktiv begegnen. Hinter jeder Imkerei steht nämlich immer auch eine Familie.

#### Was hat Imkerei mit Wohlstand und einer nachhaltigen Entwicklung zu tun?

Bienenhaltung unterstützt eine regionale und nachhaltige Entwicklung derart, dass Bienen weltweit zur Erhaltung der Flora und Fauna beitragen. Bienen zählen weltweit zu den wichtigsten Bestäubern, ohne die Bestäubung durch Bienen können etwa ein Drittel der Kulturpflanzen keine Früchte tragen. Die Umweltschutzorganisation Greenpeace ermittelte den Wert der jährlichen Bestäubungsleistung auf rund 265 Milliarden Dollar weltweit. Honig ist ein Naturprodukt und wird weltweit als Hausmittel medizinisch verwendet.

## Unterstützen Sie unser Projekt „Imkerei-Schulung“

Bei unseren Projekten achten wir darauf lokale Ressourcen und Materialien zu verwenden damit lokale Märkte gestärkt werden. Leider sind auf den lokalen Märkten in Kamerun Imkerei-Materialien, insbesondere Schutzanzüge und stichschützende Textilien kaum zu erwerben.

Deshalb unterstützen wir die Schulung von Nachwuchs-Imker\*innen durch entsprechende Ausrüstung.

Ein sehr robuster Ganzkörperanzug kostet 150 Euro. Die Nachwuchs-Imkergruppe zählt derzeit 8 Mitglieder, bisher sind lokal nur zwei Anzüge verfügbar.

Helfen Sie uns (auch mit einer kleinen Spende), die Nachwuchs-Gruppe mit Bienenanzügen zu unterstützen, so dass praktische Arbeiten an den Bienenkästen in Zukunft auch in der Gruppe möglich sind. Vielen Dank.

Spendenkonto auf der letzten Seite des Jahresberichtes



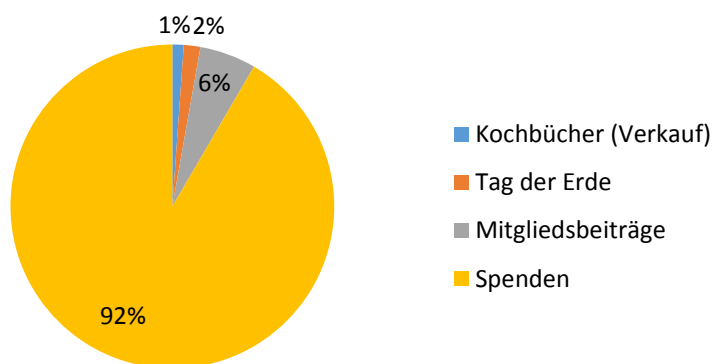
# Unser Finanzbericht 2017

---

Zur Förderung von öffentlicher Transparenz möchten wir Einblick in unsere finanzielle Situation zum Stand 31.12.2017 geben. Dazu stellen wir unser Budget im Folgenden mit einer verkürzten Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben dar: Der Saldo zum 31.12.2016 betrug 1.852,54€. **Für das laufende Jahr ergaben sich in der Summe Einnahmen von 12.498,73€ und Ausgaben von 6.629,38€.** Dies führt zu einem Jahresabschluss-Kontostand von 5.869,35€.

Die Einnahmen werden im Folgenden nach Kategorien geordnet dargestellt, so dass folgende absolute Aufspaltung der Gesamteinnahmen gegeben ist:

• Spenden & Drittmittel (durch Organisationen und Privatpersonen)	9.750,00€
• Mitgliedsbeiträge	600,00€
• Tag der Erde (Spenden für Kinderschminken und Kochbücher)	176,19€
• Kochbücher (Verkauf)	120,00€



Die Ausgaben werden im Folgenden nach Kategorien geordnet dargestellt, sodass folgende absolute Aufspaltung der Gesamtausgaben gegeben ist:

• Tagung Hofgeismar	3.361,99€
• Solarlampen-Projekt „Villageboom“	2.502,90€
• Verwaltungskosten (Kontogebühren, Telefon)	210,81€
• Tag der Erde (Kochbücher, Materialien, Standgebühr, Verpflegung)	210,00€
• Mitgliederversammlung (Referentengeschenke, Materialien, Verpflegung)	175,56€
• sonstige Veranstaltungen	69,72€
• Marketing (Homepage, Anschaffung von Präsentationsmaterialien)	68,40€
• Mitgliedsbeiträge (EPN-Hessen)	30,00€

Die Aufstellung zum Finanzbericht 2017 erfolgte durch unseren Kassenwart J. Bender. Anfragen können Sie per Email jederzeit an [vorstand@baobab-ev.org](mailto:vorstand@baobab-ev.org) richten.

---

# Tätigkeitsbericht für das Jahr 2017

## Tagung "Ökonomische Dimensionen des Frieden: Solidarische Ökonomie"



Vom 10. bis 12. Februar besuchte ein Mitglied des Vereins zusammen mit der Koordinatorin des kamerunischen Nichtregierungsorganisationen-Netzwerks „**Forum für erneuerbare Energien und ländliche Entwicklung durch die Internationale Solidarität**“ in Immenhausen die Tagung "Ökonomische Dimensionen des Friedens: Solidarische Ökonomie". Im Zentrum der Tagung stand der Austausch verschiedener Organisationen und Institutionen aus Europa mit Vorträgen aus deutschen, französischen und italienischen Projekten zur Förderung von solidarischer Ökonomie, aber auch rechtliche und organisatorische Fragen zur Gründung solidarischer Unternehmensformen.

### Was ist Solidarische Ökonomie?

Solidarische Ökonomie ist eine andere Art zu produzieren, zu verkaufen, zu konsumieren. Indem die Arbeit kollektiv, solidarisch und basisdemokratisch organisiert wird, stellt die Solidarische Ökonomie eine Strategie für die Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung und der Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen dar. Es geht um die nachhaltige Entwicklung von Gemeinschaft und nicht nur weniger Individuen. In der Solidarischen Ökonomie werden in kooperativer Form lokale Potenziale mit lokalem Bedarf verknüpft, wobei die Solidarität eine große Rolle spielt. Das Kapital soll dabei eine dienende Funktion zu Gun-

ten der Gemeinschaft einnehmen, weil bei der Regionalentwicklung durch alternative Wirtschaftsstrukturen der Fokus auf den Menschen selbst liegt.

### Wichtige Akteure und Prinzipien der Solidarischen Ökonomie

Zu den Akteuren der Solidarischen Ökonomie zählen gemeinschaftliche suprafamiliäre Organisationen wie Vereine, solidarische Kreditfonds, selbstverwaltete Betriebe, Produktionsgruppen, Tauschringe, Netzwerke, etc. die folgende Charakteristika aufweisen:

- **Selbstverwaltung, das heißt** „ein Mensch = eine Stimme“, gemeinsame Entscheidungsprozesse und gemeinsames Eigentum an Kapital,
- Ökologisches Bewusstsein (Sensibilität bei der Nutzung von Material, Energie, Wasser und Fläche, Bezug auf regionale Kreisläufe),
- Kooperation (gemeinsames Nutzen von Eigentum und Gütern, Partizipation an solidarischen Netzwerken),
- Wirtschaftsunternehmen, das heißt mindestens eine Person ist in ihm angestellt bzw. alle Mitglieder haben einen wirtschaftlichen Zuverdienst durch ihre gemeinsame Tätigkeit,
- Gemeinwesen-Orientierung (Einsatz für die allgemeine Verbesserung der Lebensbedingungen der Gemeinschaft und nicht nur für die individuellen; solidarische Verhältnis der Kulturen und Geschlechter untereinander, Unterstützung von strukturschwachen Regionen).

Während der Tagung wurde deutlich, dass Konzepte der Solidarischen Ökonomie in Form von Kooperativen und genossenschaftlichen Organisationsformen in Europa einen Aufschwung erleben und ökonomische Kri-





sen effektiver überstehen als andere Unternehmensformen. Während der Diskussionen kristallisierte sich dabei auch heraus, dass

sich auch in Regionen Afrikas südlich der Sahara Ansätze der solidarischen Ökonomie finden lassen, die es weiter zu stärken gilt.

---

## Feldbesuche und Identifikation lokaler Kooperationspartner in Kamerun



Vom 13. Februar bis 5. April 2017 war ein Mitglied des Baobab-Vorstandes für Feldbesuche in Kamerun. Ziele des Aufenthaltes im Verwaltungsbezirk Noun in der Region Nord-West waren der Austausch mit lokalen Akteuren über lokale Nachhaltigkeits- und Entwicklungsperspektiven. Viele Kontakte zu lokalen solidarischen Gruppen, zivilen Basis-Organisationen, Nichtregierungsorganisationen sowie administrativen und traditionellen Akteuren wurden bereits während zweier Aufenthalte im Jahr 2013 aufgenommen, darunter auch Kontakte zum Forschungsnetzwerk FERDEDSI in Foumbot sowie zur Nichtregierungsorganisation "Vereinigung für Förderung von Menschen mit Behinderungen, Waisenkindern und Alten" in Kouoptamo.

Konkret fanden folgende Aktivitäten statt:

- Analyse von Ressourcen, Akteuren und Problemen in ländlichen Regionen zur Errichtung eines berufsvorbereitenden Bildungszentrums mit verschiedenen Schwerpunkten, darunter die Förderung dezentraler, gemeinschaftlicher und erneuerbarer Energie-Systeme, die Stärkung von lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationsformen, transparenter Verwaltungssysteme und Frauengruppen.
- Entwicklung eines Konzeptes zur Erstellung von individuellen Aufenthalts-Angeboten für Afrika-Interessierte, Nachwuchswissenschaftler\*innen und junge Erwachsene in Deutschland.
- Vorbereitung eines Kooperationsprojektes mit regionalen Gruppen und Entwicklungsakteuren im Rahmen der Solarlampen-Kampagne "Villageboom".
- Unabhängige Recherchen zum Problem fehlender Geburtsurkunden bei vielen Kindern und Jugendliche im Verwaltungsbezirk Noun und zu Ansätzen solidarischer Ökonomie.

Zum Abschluss der Feldbesuche wurde das Atelier "Erneuerbare Energien und Wasser als Vektoren für eine ländliche, lokale und nachhaltige Entwicklung" mit lokalen Vertreter\*innen sozialer Gruppen und Organisationen sowie Institutionen am 23.3.2017 in Foumbot durchgeführt. Als pdf-Download finden sich die Powerpoint-Folien des Ateliers auf der Vereinswebsite.





## Baobab-Infostand auf dem Tag der Erde 2017 in Kassel



Am 23. April 2017 stellten fünf Vereinsmitglieder des Baobab e.V. bestehende und zukünftige Projektvorhaben in Kamerun vor. Der "Tag der Erde" ist mit einer großen Besucherschaft ein überregional bekanntes Straßenfest, wo sich zivilgesellschaftliche und entwicklungspolitisch engagierte Initiativen, Vereine, Verbände und Institutionen vorstellen. Dabei konnten Besucher am Baobab Info-Stand bei einer heißen Tasse Tee eine Bil-

derwand mit Impressionen von Projektkooperationen in Kamerun besichtigen, darunter

- ein Imkerei-Projekt zur Einkommensgenerierung mit begleitenden Studien über traditionelle Formen der Imkerei im Vergleich zur Imkerei mit Magazin-Beuten,
- ein Projekt zur Installation von Pico-Hydro-Wasserkraftanlagen zur Stromerzeugung in ländlichen Gebieten und
- ein Photovoltaik-Projekt, welches in Zusammenarbeit mit organisierten Frauengruppen in der Gemeinde Kouoptamo bald beginnen soll.

Die Baobab-Rezeptsammlung **„Vielfalt schmecken“** erfreute sich nach wie vor großer Beliebtheit. Wir bedanken uns für die vielen interessanten Gespräche mit der nordhessischen Nichtregierungsorganisationen-Szene und die gute Organisation durch das Umwelthaus Kassel.

---

## Afrika-Vernetzungstreffen in der Universität Kassel



Am 22. Juni 2017 kamen im Rahmen eines Afrika-Vernetzungstreffens Mitglieder des Baobab e.V. mit verschiedenen Vertre-

ter\*innen von zivilgesellschaftlichen Organisationen und akademischen Institutionen für eine Konferenz in der Universität Kassel zusammen um sich über individuelle Erfahrungen und gemeinsame Kooperationsmöglichkeiten auszutauschen. Dabei sprachen drei Vertreter von Nichtregierungsorganisationen aus der deutschen Diaspora-Bewegung mit Länderbezügen zu Nigeria und Kamerun sowie Wissenschaftler\*innen aus Benin, Kamerun und Deutschland über die Themenfelder:

- Academic integration for capacity building; outlines for international partnerships (North-South, South-South)



- Cultures, languages and migration as motors for development
- Renewable Energies and Green Energy Business for local entrepreneurship

Besonderer Gast des Treffen war Prof. Dr. Mongbo aus Benin, der bei der im Anschluss an das Treffen stattfindenden Tagung "Traditionell zukunftsfähig" als Podiumsreferent afrikanische Sichtweisen auf Tradition und Zukunftsfähigkeit, in einer bisher stark in Südamerikanischen Ländern verorteten Debatte, auch durch afrikanische Perspektiven bereichern wird.

Das allgemein große Interesse sowie der intensive und sehr konstruktive Austausch unter den Teilnehmenden zeigten, dass ähnliche Veranstaltungen auch in Zukunft regelmäßig durchgeführt werden sollten. Die Mitglieder des Baobab e.V. bedanken sich für die gute Zusammenarbeit der anwesenden Organisationen-Vertreter\*innen und das Vertrauen in zukünftige Kooperationsprojekte.

Die Beiträge des Afrika-Vernetzungstreffens sollen nach Möglichkeit in naher Zukunft über den Baobab e.V. publiziert werden.

## Afrika-Beiträge beim V. internationalen Kolloquium über traditionelle Völker



Vom 23. bis 26. Juni 2017 diskutierten ca. 100 Expert\*innen aus Wissenschaft, von Nichtregierungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit sowie Repräsentant\*innen von Organisationen indigener und traditioneller Völker und Gemeinschaften aus zwölf Ländern von vier Kontinenten über lokale Zukunftsperspektiven in Hofgeismar. Dabei verlief die Debatte über die vier Themenschwerpunkte "Identität und Tradition", "Territorien, Rechte und Bedrohung", "Territorien, Rechte und Nachhaltigkeit" sowie "Migration und Ökonomie". Baobab e.V. brachte sich bereits während der Planungsphase des Kolloquiums stark dafür ein, insbesondere Beiträge aus Afrika beim V. Kolloquium der teilnehmenden Öffentlichkeit vorzustellen, da regionale Perspektiven aus Subsahara-Afrika in der wissenschaftlichen Debatte über tradi-

tionelle Völker und Gemeinschaften bisher unterrepräsentiert waren.

Dies konnte mit zwei Referenten aus Kamerun und Benin während der Tagung gewinnbringend verändert werden. Schnell wurden parallel verlaufende Problemlagen z.B. in Hinblick auf Land- und Ressourcenkonflikte, aber auch regionale Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung sichtbar. Im Verlauf wurden freundschaftliche Kooperationsvereinbarungen zwischen den Teilnehmer\*innen z.B. aus Brasilien und Indien formuliert. Baobab e.V. konnte so sehr konkret zur Erfüllung seines Satzungsziels, insbesondere die Stärkung von wissenschaftlichem Austausch mit Wissenschaftler\*innen aus Subsahara-Afrika zu fördern, beitragen.

Als Arbeitsergebnisse für Wissenschaft und Praxis beschloss das Kolloquium die Hofgeismar Agenda, die neben einem Grundverständnis über oftmals schwierige soziologische Begrifflichkeiten wie Traditionen auch Herausforderungen, Aufgaben und Vereinbarungen für die zukünftige Zusammenarbeit formulierte. Als Beitrag der Teilnehmer aus Subsahara-Afrika in Zusammenarbeit mit Baobab e.V. wurde über dies ein Strategiepapier zur "Afrikanischen Migration" in den Diskurs eingebracht. Die Rahmenpapiere finden sich auf der Vereinswebsite als Download.

## Theorie-Praxis-Workshop über Klimagerechtigkeit, Degrowth und internationale Zusammenarbeit



Aufgeladen, voller neuer Energie und Tatendrang kehrten zwei Mitglieder des Baobab e.V. von der diesjährigen Degrowth-Summerschool zurück, welche auf dem diesjährigen Klimacamp vom 18. bis 23. August 2017 abgehalten wurde. Das Klimacamp im Rheinland – ein alljährliches Treffen von Klimaschützer\*innen, Ökoaktivist\*innen und Weltveränderern aus aller Welt, fand dieses Jahr unweit des Örtchens Erkelenz bei Köln statt und damit in unmittelbarer Nähe der Abbruchkante, an welcher sich die gefräßigen Riesenbagger, zu Zwecken der Braunkohleförderung, unaufhörlich weiter in die Landschaft fräßen und diese in eine unwirkliche Mondlandschaft verwandeln. In Zusammenarbeit mit der Koordinatorin unserer Partnerorganisation in Kamerun Dr. M. Djikom, wurden interessierte Studierenden aus Frankreich, Belgien und Deutschland in einem viertägigen Workshop für die Verknüpfung von Degrowth- und Klimagerechtigkeitsansätzen im globalen Norden mit nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit an der sozialen Basis im globalen Süden sensibilisiert. Der Workshop stand unter der Leitfrage **„Wie können Erfahrungen über den Kompetenzaufbau für einen gesellschaftlichen Wandel in Mikro-Projekten Wege und Impulse für einen Wandel auf der Makro-Ebene benennen?“**.

### Welchen Stellenwert hat Klimagerechtigkeit im Degrowth-Diskurs?

Klimagerechtigkeit kann nur erreicht werden, wenn wir uns an eine Ressourcen bewussteren Lebensweise gewöhnen. Degrowth steht wörtlich für die Reduktion der Energienutzung, der Wirtschaft, sowie eine Reduktion der Inanspruchnahme der Nutzung von konventionellen Energien und Stoffen. Darüber hinaus steht der Degrowth-Begriff für die ideelle Überwindung des Wachstumsprinzips, welches unsere Gesellschaft auf nahezu allen Ebenen durchdringt. Gerade hier bietet sich großes Potential für neue Paradigmen in Ländern des globalen Südens.

### Was bedeutet Degrowth?



Bei Degrowth geht es darum, die Grundprinzipien moderner Gesellschaften zu ändern. Gegenwärtig leben viele Gesellschaften weltweit in einem modernen, kapitalistischen System, das sich auf dem Wachstumsprinzip begründet. Seine Stabilität basiert somit auf der Notwendigkeit stetigen Wachstums und Beschleunigung. Die Weltgemeinschaft hat jedoch längst einen Punkt erreicht, an dem die Ressourcen knapp sind (Peak oil, Klimaerwärmung, etc.) und Wachstum nur geringen Einfluss auf die Lebensqualität im globalen Norden hat. Dies ist zudem nur auf Kosten



anderer möglich. Die Betroffenen sind häufig Menschen, deren Lebenssituation prekär und deren politischer Einfluss eher gering ist. Wenn bspw. die Industrienationen ihre CO2 Emissionen nicht verringern, werden die Konsequenzen dieses Verhaltens zunächst vor allem in den Ländern des globalen Südens spürbar. Dies steht im Widerspruch zu globaler Gerechtigkeit.

Auch von der Logik der Expansion muss man sich verabschieden, dies würde zwar einerseits den Druck auf Länder des globalen Sü-

dens verringern. Das bedeutet aber andererseits auch weniger Abnahme für die Produzenten des globalen Südens. Denkanstöße des Bildungsangebotes auf dem Klimacamp waren solidarische Ökonomie, mehr Autonomie, Selbstbestimmung und Gestaltung, Reduzierung von Imperialismus in den Ländern des globalen Südens durch eine radikale Transformation der gesellschaftlichen Basis. Dies beinhaltet auch Formen der Umverteilung und die Stärkung einer globalen Solidarität mit dem Süden.

---

## Vortrag "Solarlampen-Projekte mit Frauengruppen in Ghana"



Am 28. September 2017 sprachen in der Universität Kassel Baobab-Mitglieder mit dem ghanaischen Solarlampen-Verkäufer und dortigem Projektbetreuer Fred Obuo aus Ghana über Herausforderungen und Visionen für einen Projekttransfer nach Kamerun. In dem Projekt "Villageboom" werden lichtstarke Solarlampen mit kleinen Solarpanels zum Laden von Lampen und Mobiltelefonen mit organisierten Frauengruppen in einem Mikrokredit-Mechanismus finanziert um nach einer viermonatigen Anschaffungsphase einerseits Kosten für fossile Brennstoffe in den Familienhaushalten zu reduzieren und andererseits um ländlichen Haushalten durch Licht Möglichkeiten zur Einkommensgenerierung auch in den Abendstunden nach 18:00 Uhr zu ermöglichen (z.B. durch Schneiderarbeiten, Einzelhandel). Dies kann weitere positive Effekte nach sich ziehen, wie z.B. die Förderung von Organisation und Zusammenhalt unter Frauen in ländlichen Regionen, einen

Beitrag zur Autonomie leisten und auch für Kinder in den Familien eine Möglichkeit darstellen unter besseren Bedingungen z.B. Hausaufgaben zu machen.



Die Diskussion wurde einleitend mit einem Vortrag über Ghana zur Geschichte, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft kontextualisiert. Höchst alarmierend ist in Ghana die Situation in Zusammenhang mit Bergbau und Landbesitz, welches für die Bevölkerung kaum Reichtum schafft und dortige Naturräume illegal zerstört.

Gegen Ende der lebhaften Diskussion waren sich alle Beteiligten einig, dass ein solches Projekt in Kamerun vor allem in abgelegenen Regionen sinnvoll ist. Nötig sei dabei, dass es ein örtliches Schulungspersonal gibt, welches das Projekt betreut und den teilnehmenden Frauengruppen eine Garantieleistung erbringt und dass das Projekt an Eigenfinanzierung gekoppelt ist um der Vision "Villageboom" gerecht zu werden.



Wir bedanken uns bei Herrn Fred Obuo für den konstruktiven Austausch und freuen uns

auf ein baldiges Wiedersehen.

---

## Afrika-Diskurs IV in Frankfurt: Afrika Neu Denken



Am 29. und 30. September 2017 nahmen zwei Baobab-Mitglieder an der themenspezifischen Afrika-Tagung in Frankfurt teil. Ebenso nahm unser Gast Fred Obuo aus Ghana teil. Der Auftakt der Tagung wurde nach einem gescheiterten Skype-Versuch mit Prof. Felwine Sarr aus Dakar, Ökonom und Autor von "Afrotopia", durch einen interessan-

ten Impulsvortrag von Aziz Salmone Fall aus Kanada zu "Souveränität und organisiertes geopolitisches Chaos: die Umstrukturierung von äußeren Kräften in Afrika" eröffnet. Anschließend wurden musikalische Beiträge verschiedener Künstler geboten. Am Samstagmorgen wurde mittels Fishbowl-Diskussion und verschiedenen Vertreter\*innen zivilgesellschaftlicher Bewegungen in Afrika über die Zukunftsperspektiven und Herausforderungen des Kontinents diskutiert. Am Nachmittag besuchten die Baobab-Mitglieder den Workshop "Klimawandel - Wie geht Afrika damit um?". Dabei entstanden interessante Gespräche und Kontakte.

---

## Projektmärkte in der Universität Kassel und bei der KoBra-Jahrestagung

Am 25. Oktober und 11. November 2017 präsentierten zwei Mitglieder von Baobab e.V. aktuelle Projekte und Vorhaben Studierenden der Universität Kassel sowie Mitgliedern des KoBra-Netzwerkes, welches sich seit vielen Jahren für die Stärkung von Gemeinschaften in Brasilien einsetzt. Dabei waren beide Projektmärkte gut besucht und boten ausreichend Gelegenheit, sich mit engagierten studentischen Initiativen in Bereichen wie Klimagerechtigkeit, Bildungsarbeit für kulturelle Vielfalt und anderen politischen Kontexten zu vernetzen und die Debatten der KoBra-Jahrestagung mitzuerleben



---

## Vortrag „Der Beitrag der Wälder Afrikas für den Klimaschutz – Ghana“

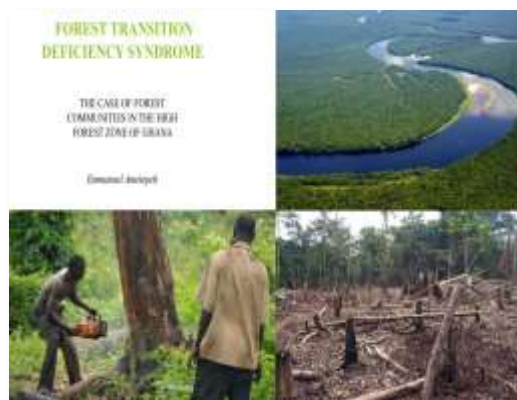
Am 6. Dezember konnte der Verein einen Vortrag für Studierende der Sozialwissenschaften im Rahmen des Soziologie-Seminars „Einführung in afrikanische Soziologien des

Subsahara-Afrika-Raumes“ veranstalten. Dazu wurde der Referent E. Ametepoh aus Frankfurt gewonnen, um seine Dissertation „Forest Transition Deficiency Syndrom“ vorzu-





stellen und mit Bachelor- und Lehramtsstudierenden zu diskutieren. Herr Ametepoh beschäftigt sich angesichts der weltweiten Klimaproblematik mit der Frage, wie die Wälder Afrikas einen stärkeren Schutz erfahren können und untersucht am Beispiel von Waldgemeinschaften in der Hochwaldzone von Ghana Möglichkeiten wie dortiger Lebensraum nachhaltig auch für zukünftige Generationen geschützt werden kann. Dabei ist eine zentrale Frage wie die lokale Bevölkerung einen stärkeren politischen Einfluss ausüben, aber auch eigene Maßnahmen ergreifen kann.



Trotz eines verzögerten Vortragsbeginns aufgrund von Problemen im regionalen Nahverkehr, verdeutlichte Ametepoh unmissverständlich, dass die tropischen Wälder Ghanas

einen sehr großen Einfluss auf das lokale und weltweite Klima, aber auch wirtschaftlich und sozial für dortige Bevölkerung eine Lebensgrundlage seien. 11 Millionen Menschen in Ghana würden unmittelbar in oder von Wäldern leben. Die voranschreitende Entwaldung in Ghana sei auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Dies zeigte Herr Ametepoh anhand einer durchgeführten Feldstudie, in der Akteure, Motive und Handlungsoptionen von Waldgemeinschaften zur Verringerung der Entwaldung in Ghana analysiert wurden. Abschließend benannte der Referent, mit Verweis zu politischen und rechtlichen Maßnahmen in Costa Rica und Indien, mögliche Strategien, wie der Schutz der Wälder auch in Ghana umfassender gesichert werden könnte. Trotzdem sei es ebenso wichtig, mit den in und von Wäldern lebenden Gemeinschaften stärker zusammenzuarbeiten, das internationale Holz-Business stärker zu regulieren und auch den Abbau von Agrarsubventionen im Land zu fordern, welches ein starker Faktor für regionale, oft illegal getätigte, Waldrodung sei.

Wir danken Herrn Ametepoh für sein Engagement und wünschen Ihm für die Zukunft alles Gute.

---

---

## Feldbesuche und Projekteröffnungen in Kamerun

Der Abschluss des Jahres bildete eine weitere Partnerschaftsreise zweier Vorstandsmitglieder vom 27. Dezember bis 18. Januar in die ländlichen Gebiete in Kamerun um dort ein weiteres Mal mit lokalen Nichtregierungsorganisationen zu sprechen. Besonders erfreulich war das Event zur Projekteröffnung des Solarlampen-Projektes „Villageboom“, welches gemeinsam mit einer zur selben Zeit anwesenden, vierköpfigen Reisegruppe des Kasseler Kooperationsvereins miteinander für

Menschen in Afrika e.V. sowie Mitarbeitern des IPEED-Institutes und einer lokalen Frauengruppe bestritten wurde. Überdies konnten große Fortschritte gemacht werden, hinsichtlich der Identifizierung von Qualifizierungsbedarf in der berufspraktischen Bildung sowie Kontakte zu Schulen und Lehrpersonal aufgebaut werden. Die Eindrücke und Gespräche, die die Baobab-Delegation mit zahlreichen Basisorganisationen führen konnte, werden nun schrittweise strukturiert werden.

---



# Unterstützen oder Mitmachen!

---

Wir wünschen uns eine Zusammenarbeit mit vielen Menschen, um unsere Ideen und Sichtweisen mit anderen zu teilen und um gemeinsam Projekte ins Leben zu rufen, die unserem Anspruch an eine an Menschenrechten orientierte, langfristige und partizipative Arbeitsweise genügen.

Wir wünschen uns daher Unterstützung bei der Umsetzung eigener Projekt-Visionen zur Förderung von internationalem Austausch und einer länderübergreifenden Zusammenarbeit von Einzelpersonen, Unternehmen und Organisationen. Dazu ist unsere Vereinsarbeit auf Spenden, auf ehrenamtliches Engagement oder auf zielgerichtete Sachspenden angewiesen.

Wir stehen aber auch Aktivitäten und Projekten von bereits bestehenden Initiativen, Vereinen, Behörden und Organisationen offen gegenüber und sind bereit unsere Kompetenzen für eine internationale Kooperation konstruktiv einzubringen.

## Unser Spendenkonto:

Empfänger: Baobab e.V.  
IBAN: DE67 4306 0967 4103 8566 00  
BIC: GENODEM1GLS  
Bank: GLS Bank

Ab einem Spendenbetrag von 20 Euro übersenden wir automatisch jeweils zum neuen Jahr eine Spendenbescheinigung, welche steuerlich absetzbar ist.



## Fördermitgliedschaft:

Mit einer individuellen Fördermitgliedschaft können Einzelpersonen, Unternehmen und Organisationen ihre Unterstützung unserer Arbeit zeigen.

Fördermitglieder erhalten regelmäßig einen Newsletter und sind damit über alle unsere Vereinsaktivitäten und Projekte auf dem Laufenden. Die Teilnahme an Events, Workshops und Veranstaltungen ist für Fördermitglieder umsonst oder mit einem Rabatt versehen.

## Vollmitgliedschaft:

Einzelpersonen und Organisationen können Vollmitglied unseres Netzwerkes werden, ihre Ideen und Projekte einbringen, sich an der inhaltlichen und politischen Ausrichtung des Netzwerkes aktiv beteiligen und Kontakte mit anderen Mitgliedern pflegen für eine Zusammenarbeit.

Gerne informieren wir Sie über die Beitrittsmodalitäten für Voll- und Fördermitglieder, sofern Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben: Tel. +49 (0)561 / 98 778 992, Online-Formular zur Beantragung einer Mitgliedschaft: <http://baobab-ev.org/documents/Baobab-Mitgliedsantrag.pdf> .

---

